

ANPASSUNGSSTRATEGIEN ZUM SCHUTZ VON LEBENS-RÄUMEN



Das Leuchtturmprojekt HABIT-CHANGE

Landschaftsveränderungen der Menschen bedrohen zunehmend die biologische Vielfalt: Städte wachsen, die Infrastruktur wird weiter ausgebaut, die Landwirtschaft wird immer intensiver. All das verändert die Lebensräume, die sogenannten Habitate. Um die biologische Vielfalt der Habitate zu schützen und den Fortbestand der darin lebenden Arten zu sichern, wurde ein europaweites Netz von Schutz-zonen (NATURA 2000) etabliert. In den kommenden Jahr-zehnten wird auch der Klimawandel die Habitat-Entwick-lung beeinflussen, so dass die heutigen Schutzziele beispielsweise aufgrund sich ändernder Niederschlags-werte angepasst werden müssen.

Aus diesem Grund wurde das Projekt HABIT-CHANGE (Adaptive Management of Climate-induced Changes of Habitat Diversity in Protected Areas) ins Leben gerufen, um die Auswirkungen des Klimawandels und der Landnutzung auf europäische Schutzgebiete zu untersuchen und geeignete Anpassungsstrategien zu erarbeiten.

Empfehlungen für die Praxis entwickeln

Da es zur Anpassung der Management- und Schutzstrategien in den Habitaten bisher nur wenige praxistaugliche Empfehlungen gibt, wurde das Projekt mit Partnern aus Schutzgebiets-verwaltungen, Naturschutzbehörden und Forschungseinrich-tungen in Mittel- und Osteuropa auf den Weg gebracht. Gemeinsam entwickeln die am Projekt beteiligten Forscher ein fernerkundungsbasiertes Monitoringsystem, mit dem Ver-änderungen der Habitate – ausgelöst durch den Menschen oder den Klimawandel – überwacht werden können. Dieses Überwachungssystem hilft, die Auswirkungen und Konsequen-zen des Klimawandels richtig einzuschätzen und die geeig-neten Gegenmaßnahmen einzuleiten.

Neue Lösungen durch transnationalen Austausch

Um die Ergebnisse leicht übertragbar zu machen, wurden ver-schiedene Habitat-Typen ausgewählt, die von klimatischen Ver-änderungen betroffen sein werden, darunter wassergebundene Ökosysteme, wie Feuchtgebiete und Flusslandschaften, aber auch Wälder, Graslandschaften und alpine Gebiete. Die Veränderungen der Habitate werden im zeitlichen Verlauf dokumentiert. Durch den Abgleich des Ist-Zustands mit der His-torie können so Änderungen aufgrund kurz- und langfristiger Ereignisse festgestellt werden. Diese Beobachtungen fließen dann in die Anpassung der Klimaprognosen und der Manage-mentstrategien für die Habitate ein. Dabei ist der Austausch der Partner über mögliche Maßnahmen zur Bewältigung ähnlicher Folgen des Klimawandels in den jeweiligen Gebieten beson-



© Silviu Covalliov

Pelikane im rumänischen Donaudelta, einem vom Klimawandel beein-flussten Lebensraum

ders wichtig, da durch die unterschiedlichen Perspektiven neue Lösungen auch für das eigene Schutzgebiet entstehen.

Ein gemeinsames Werkzeug für die Anpassung der Strategien

Da die Schutzgebiete oftmals nicht über hinreichende Modellie-rungsergebnisse und Szenarien verfügen, setzt das Projekt un-ter anderem auf die Entwicklung eines universell einsetzbaren Entscheidungshilfe-Werkzeugs, das auch über die Gruppe der am Projekt beteiligten Partner hinaus genutzt werden kann und dabei hilft, Management- und Schutzstrategien anzupassen. Die enge Kooperation der Partner aus Wissenschaft und Praxis macht es erst möglich, die erforderlichen Informationen und das Entscheidungshilfe-Werkzeug zu erarbeiten. Denn die Wis-senschaftler unterstützen die Praktiker vor Ort mit fachlichen Grundlagen zur Klimaanpassung, um ein fundiertes und vor al-lem anwendbares Wissen zur Überwachung der Lebensräume in Schutzgebieten zusammenzutragen. Dadurch, dass das Thema gleichzeitig für die verschiedenen beteiligten Gebiete betrachtet wird, entstehen Synergien: Aufgrund der umfangrei-chen Daten kann die Sensibilität der Schutzgebiete für die Aus-

PROJEKT: HABIT-CHANGE

Kooperationsraum: Mitteleuropa, INTERREG IV B

Förderzeitraum: 2010 – 2013

Konsortium: 17 Partner aus Deutschland, Italien, Polen, Österreich, Rumänien, Slowenien, Ukraine und Ungarn

Themenschwerpunkt: Klima und Energie

Ziele: Angepasstes Management von Schutzgebieten infolge klimabedingter Änderungen der Habitatdiversität

www.habit-change.eu

wirkungen des Klimawandels bestimmt und auf andere Gebiete auch außerhalb des Projektes übertragen werden.

Einbeziehung der Stakeholder und Weiterführung

Nur durch die umfangreiche Sensibilisierung der Entscheidungsträger für das Projektthema können die Habitate langfristig geschützt werden. Neben zahlreichen Workshops und Foren veranstaltet HABIT-CHANGE daher die internationale Konferenz IMPACT, um zum einen den fachlichen Austausch mit den weltweit führenden Wissenschaftlern im Themenfeld zu suchen und zum anderen, um mit den Stakeholdern aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft ins Gespräch zu kommen. Dies spiegelt sich in den Konferenzschwerpunkten, etwa zu rechtlichen Aspekten, wider. Dabei geht es beispielsweise um die Berücksichtigung des Klimawandels in der Naturschutzgesetzgebung auf nationaler und europäischer Ebene. Auch werden Handlungsempfehlungen diskutiert, darunter Informationsportale zu lokalen Einflüssen des Klimawandels auf die Habitate oder Managementhandbücher für die Naturschutzverwaltungen. Aktuell diskutieren die Projektpartner über die Weiterführung der Projektaktivitäten. Dabei kommen sowohl die Gründung einer Vereinigung als auch die Nutzung bestehender Verbünde auf europäischer Ebene in Frage.

HABIT-CHANGE ist ein INTERREG-Leuchtturmprojekt, weil...

... praxistaugliche Instrumente und Informationsangebote entstehen, die ein klimaangepasstes und vorausschauendes Management der Schutzgebiete ermöglichen;

© Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung



Die Pilotregionen verteilen sich über den gesamten mittel- und osteuropäischen Raum.

... die Projektergebnisse nicht nur für die beteiligten Partner anwendbar sind, sondern auch auf andere Regionen übertragen werden können;

... eine langfristige Wirkung der Projektergebnisse durch die intensive Einbeziehung der Stakeholder aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft angestrebt wird.

INTERVIEW

mit Dr. Marco Neubert, Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung, Dresden

Was war für Sie im Rahmen des Projekts ein ganz besonderes Erlebnis?

HABIT-CHANGE wurde als eines von weltweit 28 GoodPractice-Beispielen von der UNESCO ausgewählt. Im Rahmen der internationalen Konferenz zum 40. Jahrestag des Umweltprogramms „Der Mensch und die Biosphäre“ am 27. und 28. Juni 2011 in Radebeul bei Dresden wurde das Projekt präsentiert. Die Konferenzteilnehmer unterstrichen die Bedeutung der Biosphärenreservate als Modellregionen für die Entwicklung weltweiter Strategien für Klimaschutz und Klimaanpassung. Dies wurde in der Dresden Declaration festgehalten, in der die UNESCO die Mitgliedstaaten zu einer besseren Nutzung der Erfahrungen in den Biosphärenreservaten beim Kampf gegen den Klimawandel aufruft und die inzwischen von der UNESCO-Vollversammlung als Resolution verabschiedet wurde. Dies brachte der Thematik insgesamt einen erheblichen Bedeutungsgewinn ein. Anhand der Biosphärenreservate Flusslandschaft Elbe-Brandenburg, Donaudelta, Vessertal-Thüringer Wald sowie weiterer National- und Naturparks untersucht HABIT-CHANGE die absehbaren Auswirkungen und geeignete Anpassungs- und Managementstrategien zur Bewältigung der Folgen des Klimawandels.

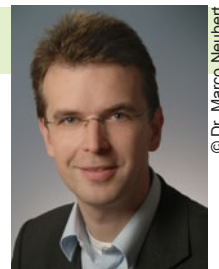
Warum war es in diesem Kontext so wichtig, transnational zusammenzuarbeiten?

Klimawandel ist ein grenzüberschreitendes Phänomen, er macht also nicht vor nationalen Grenzen halt und sollte daher trans-

national untersucht werden. Mittel- und Osteuropa gelten als von den vorhergesagten Auswirkungen besonders betroffen. Deshalb wurde dieser Untersuchungsraum gewählt. Die am Projekt beteiligten Gebiete decken den gesamten Raum ab und reichen vom Norden Polens bis zur Adria und von Südtirol bis zur Schwarzmeerküste. Es ist von großem Vorteil, dass sich Partner im Projekt HABIT-CHANGE über große Distanzen hinweg über die Maßnahmen zur Anpassung an vergleichbare Klimafolgen austauschen und gemeinsame Strategien entwickeln können, da durch die verschiedenen Blickwinkel und Erfahrungen innovative Lösungsansätze entwickelt werden.

Welche wichtigen Erfahrungen können Sie an alle weitergeben, die ein ähnliches Projekt anstreben?

Die Basis von HABIT-CHANGE sind engagierte und verlässliche Partner. Sehr hilfreich ist eine klare und detaillierte Aufgabenverteilung mit klaren Terminvorgaben, um das Ineinandergreifen der Arbeiten zu gewährleisten. In einem Projekt mit so vielen Partnern ergeben sich allerdings auch immer wieder unvorhersehbare Veränderungen, mit denen man flexibel umgehen muss. Nicht zuletzt sollten genügend Ressourcen für die Projektentwicklung, die Projektsteuerung und für die projektbegleitende Öffentlichkeitsarbeit eingeplant werden.



© Dr. Marco Neubert



**Bundesinstitut
für Bau-, Stadt- und
Raumforschung**

im Bundesamt für Bauwesen
und Raumordnung



Im Rahmen der „Europäischen territorialen Zusammenarbeit“ der europäischen Strukturpolitik – besser bekannt unter dem Programmtitel INTERREG_B – fördert die Europäische Union die transnationale Zusammenarbeit in staatenübergreifenden Kooperationsräumen mit dem Ziel einer integrierten räumlichen Entwicklung.

Das Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) informiert die Fachöffentlichkeit und unterstützt den Ergebnistransfer, organisiert den bundesweiten Austausch, vertritt den Bund in den Lenkungsausschüssen und unterstützt Projekte von besonderem Bundesinteresse im Rahmen des „Bundesprogramms Transnationale Zusammenarbeit“.

Hrsg.: Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung, Bonn

www.bbsr.bund.de, www.interreg.de

Falls nicht anders gekennzeichnet liegen sämtliche Bildrechte bei den Projekten.